

# IM SCHATTEN VON «DRIVE»



**Am 21. September verkündeten R.E.M. ihre Auflösung. Damit hat die Welt eine Band verloren, die stets ihr Ding durchgezogen hatte.**

Die Karriere von R.E.M. dauerte 30 Jahre, und wie bei keiner anderen Band identifizieren sich die Fans besonders mit einer Band-Dekade. Da waren die Achtzigerjahre, als R.E.M. sich von der Band der College Radios zu den ersten Superstars des US Alternativrocks wurden. In den Neunzigerjahren waren R.E.M. auch globale Superstars. Als Drummer Bill Berry 1997 die Band verliess, entschieden Mike Mills, Michael Stipe und Peter Buck, als Trio weiterzumachen, was die letzte Bandphase mit radiotauglichen Singles, aber schwer verdaulichen Alben einleitete. Gut möglich, dass R.E.M. mit ihrer «Rock the Vote»-Kampagne von 2004 dereinst als Köpfe des Protests gegen US-Präsident George W. Bush bedeutender sein werden als die Musik aus jener Zeit. Meine Geschichte mit R.E.M. begann Ende der Achtziger in der Pestalozzi-Bibliothek. Die CD «Green» weckte meine Neugier, doch nicht genug, um sie auch wirklich auszuleihen, weil ich das Plattencover hässlich fand.

## WIR WISSEN, WO WIR SIND

An der Mittelschule galten R.E.M. als die besseren U2, zumindest 1992/93, «Losing My Religion» und «Every-

body Hurts» stachen zu meinem Unverständnis «The Fly» und «Mysterious Ways» aus. Hingegen faszinierte mich «Drive». 1994, als R.E.M. «Monster» veröffentlichten, sanken sie in meiner Gunst. Meine nächste Berührung mit R.E.M. war dann 1998. Christoph, unser Zivi, war ebenso musikbegeistert wie ich, kaufte im Rock On ein und hatte ähnliche musikalische Vorlieben. Er weckte meine Neugier, und ich kaufte mir zu meinem kaum gespielten «Automatic for the People» dessen drei Nachfolger «Monster», «New Adventures In Hifi» und später noch «Up». Diese drei Alben gefielen mir so gut, dass ich Christoph ins Hallenstadion begleitete und R.E.M. zum ersten Mal live sah.

Wir standen in der vierten Reihe, direkt unter Peter Buck. Dieser hatte einen grossen Ventilator auf der Bühne, weshalb wir ein wohltemperiertes Konzert erlebten. Ungefähr in der Mitte der Show setzte sich Michael Stipe alleine mit einer Gitarre an den Bühnenrand und spielte einen Song. Danach blickte er ins Publikum und sagte, er freue sich, wieder in der Schweiz spielen zu können. «Wir wissen, wo wir sind, die Schweiz ist ein wichtiger Ort in unserer Bandgeschichte!» Stipe spielte auf das Konzert von 1994 in Lausanne an, bei dem Drummer Bill Berry mit einer Hirnblutung zusammengebrochen war und ins Universitätsspital gebracht wurde. Berry überlebte, verliess aber die Band 1996. «Bill sitzt nun zuhause und fährt mit seinem grünen Traktor herum. Aber für uns ist das in Ordnung, denn Bill hat diesen Weg gewählt», kommentierte Stipe seinen Abgang.

Michael Stipe war auf der Bühne ein Energiebündel, das tänzelte und auf die Anlagen kletterte. Zwischendurch hielt er inne und winkte einer der entfernteren Reihen zu. Peter Buck hingegen stand unmotiviert auf der Bühne, verspielte sich zwei oder drei Mal und war froh, dass das Konzert vorüber ging. Stipe kletterte ein letztes Mal auf den Monitor, verlor dabei das Gleichgewicht und landete auf der Bühne – dabei verhedderte er sich im Kabel von Bucks Gitarre und zog es vier Takte vor dem Schlussakkord heraus. Leider spielte die Band «Drive» nicht, und ich sagte, ich würde R.E.M. so oft live sehen, bis sie «Drive» spielen würden.

## DAS VERSPRECHEN

Im Jahr 2000 entdeckten die Radios das Format und spielten fortan alle drei Stunden dieselben Songs. «Beautiful Day» von U2 und «Imitation of Life» wurden dadurch zu Megahits, das Dauerairplay verbesserte die Qualität der Songs nicht. Das Album «Reveal» gefiel mir einen Sommer lang gut, seither kann ich es nicht mehr hören. Für «Around the Sun» war ich in den Büros von Warner bei einer Listening Session, ich freute mich, dass R.E.M. ihr Ding durchzogen, gab dem Album aber keine Chance, nicht zuletzt, weil ich nicht viel damit anfangen konnte. Nicht viel mehr konnte ich mit «Accelerate» anfangen, es war laut und klang nach Frühphase der Band. Im September 2008 traten R.E.M. nochmals im Hallenstadion auf. Christoph bezog die Tickets über den Fanclub. Als wir unseren Sektor betreten wollten, mussten wir feststellen, dass der Fanclub es nicht geschafft hatte, Tickets für denselben Sektor zu geben. Ich setzte mich auf die Tribüne und kam mit «Walk Unafraid», «Drive» und «I've Been High» auf die Rechnung. Michael Stipe beklagte sich, dass es nicht einfach sei, Bürger der USA zu sein. Er versprach uns, dass Barack Obama der nächste Präsident sein werde. Ich glaubte ihm erst, als es soweit war. «Collapse Into Now» in diesem Frühjahr klang ganz einfach nach R.E.M. aus all ihren Schaffensphasen und machte Lust, die alten Alben wieder zu hören. Der Zeitpunkt der Trennung war absolut richtig gewählt.